Humoristisches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1897-1898)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

abgebildet; die Liebhaber trieben den Preis immer höher und gerieten in Eifer, als der Lord alle Stimmen mit den Worten niederschlug: Fünfundzwanzig Guineen (eine Guinee = 25 Franken). Der Preis der Landschaft übertraf die Hoffnung des Malers schon weit aber noch weiter suchten die Liebhaber fortzusteigern. Bei Velde's Besorgnis, die schöne Aquisition möchte ihm entgehen, rief Lord Clarendon: „Ich gebe das Original für die Kopie."

Bei dem Worte Kopie starrte ihn alles verwundert an, weil man glaubte, der Lord meine ein anderes, ursprüngliches Bild, dessen Kopie das Ausgebotene sei. Adrian van der Velde selbst erhob sich wütend und fragte den Lord, ob er Kunstkenner sei, um so zu reden.

„Dermaßen Kunstkenner", gab er zur Antwort, „daß ich wiederholen muß, ich gebe das Original für die Kopie."

„Aber Mylord, ich bitte zu bedenken, daß sie ganz im Irrtum sind."

„Keineswegs, van der Velde allein ist der Verfertiger dieses Gemäldes und zum drittenmal biete ich das Original für die Kopie." Jetzt endlich begriff der Maler das Rätsel, nahm seine Landschaft vom öffentlichen Auskaufe zurück, und schloß den Vertrag in Gegenwart eines Notars. Van der Velde bewohnte nachher dieses Landhaus öfters zu seinem Vergnügen, und jeder Aufblick, und jedes Umherschauen rief ihm die schmeichelhafte Erinnerung an die schmeichelhafte Kaufszene zurück.

Denksprüche Pestalozzis.

Irret Euch nicht! Die Liebe besteht nicht in Einbildungen und Worten, sondern in der Kraft des Menschen, die Last der Erde zu tragen, ihr Elend zu mindern und ihren Jammer zu heben.

Man muß das Unglück mit Händen und Füßen und nicht mit dem Maul angreifen.

Man kann es nicht genug sagen, wie gut es dem Menschen ist, wenn er, besonders in der Jugend, nicht alles hat, was er will, sondern steif und fest dazu erzogen wird, sich in tausenderlei Sachen zu überwinden.

Es ist zehnmal mehr wert als Alles, was man den Kindern geben kann, wenn man sie lehrt, dazu Sorge zu tragen.

Ja, Mutter, wenn dir dein Kind lieb ist, so hüte seinem Lachen und der heiligen Quelle desselben, seinem Frohsinn!

Humoristisches.

„Da bei dem Buchhändler Bürkli das wahre Christentum nicht mehr zu finden ist, so wird man es bei mir finden", kündigte einst der Buchhändler Heidegger in Zürich ein Werk, „Arndt's wahres Christentum" an.

Redaktion: F. Marti. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.